

Die «Gebührenklauer» sind ein Ärgernis

Im unteren Fricktal will der Abfallverband noch mehr Gemeinden in sein Grünentsorgungskonzept einbinden

Der Trend zu einer Wegwerfgesellschaft verstärkt sich wieder. Im Recyclingbereich, wo «Wertstoffe» gesammelt werden, ist eine Stagnation festzustellen. Mit dieser Erkenntnis überraschte GAF-Präsident Peter Scholer.

PETER ROMBACH

«Das ist kein Fortschritt, also gibt es noch viel zu tun.» Der Gemeindeverband Abfallbewirtschaftung Unteres Fricktal, kurz GAF genannt, besteht seit nunmehr 35 Jahren. Ihm gehören 13 Gemeinden an – und 2009 konnte der 40 000. Kehrriecht Kunde

registriert werden. An der Abgeordnetenversammlung in Wengen markierte Scholer noch ein anderes Ärgernis: «Es gibt zu viele Gebührenklauer.»

Er kündigte an, mit den Gemeinden und der Regionalpolizei bei den Kontrollen noch enger zusammenzuarbeiten und Bussen zu verhängen. Immerhin seien im vergangenen Jahr dem Verband 130 000 Franken «durch die Schwarzentsorger» verloren gegangen.

Präsentation an «Möga 2010»

Der Präsident hielt es für wichtig, sich in diesem Jahr an der Gewerbeschau «Möga 2010»

vom 1. bis 3. Oktober in Möhlin zu präsentieren, dort auf die unterschiedlichen Abfallbereiche aufmerksam zu machen und vor allem Entsorgungskonzepte zu erläutern.

Positiv bewertete er ein GAF-Projekt, als 2009 eine Gruppe von Migrantinnen mit ihren Kindern diverse Kunstobjekte aus Abfall fertigten. Das Siegermodell könne nun bei der Migros-Wertstoff-Sammelstelle der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, verkündete Scholer.

Die Abfallstatistik 2009 erläuterte Marianne Füglistaller. Demnach fielen in den Verbandsgemeinden 7683 Tonnen

Kehrriecht an – das sind 55 Prozent der gesamten Abfallmenge des GAF. Wertstoffe wie Glas, Aluminium, Alteisen, Papier und Karton brachten es auf 5376 Tonnen, wobei vor allem beim Papier die Erträge rückläufig waren, was nach Einschätzung der Experten auf dünnere Zeitungen und weniger Werbefrospekte zurückzuführen ist.

Grüngutmengen steigen

Beim Grüngut gibt es seit Jahren steigende Mengen: 2006 waren es 302 Tonnen, 2009 bereits 874 Tonnen (siehe auch «Zwischenruf» auf der ersten Regionalseite). Der GAF strebt an, weitere Gemeinden in die Grünentsorgung einzubinden.

Mit der Jahresrechnung 2009 beschäftigte sich Gisela Taufer. «Wir haben eine Ziellandung hingelegt.» Bei einem Gesamtvolumen von 3,89 Millionen Franken erwirtschaftete der Verband einen Gewinn von 30 651 Franken; budgetiert waren lediglich 10 500 Franken. Wie die Abgeordneten hörten, erreicht das Eigenkapital mittlerweile 515 000 Franken, Rückstellungen belaufen sich auf 600 000 Franken. «Wir stehen gesund da», so das Resümee von Gisela Taufer.



UNGEWÖHNLICH Der Bänkelsänger Schlüchli alias Rene Bürki beschreibt mit viel Ironie den GAF-Vorstand. ACH

Letzte Amtszeit als GAF-Präsident

Nach den Gemeinderatswahlen im vergangenen Jahr musste auch der Abfallverband einen Vorstand für die nächste Legislatur bestimmen. Probleme gab es keine: **Peter Scholer aus Rheinfelden bleibt Präsident**, kündigte allerdings an, dass dies seine letzte Amtszeit sein werde. Wiedergewählt wurden Willi Kaufmann (Wallbach), Urs

Manser (Magden), Gisela Taufer (Zeiningen) und Marina Zimmermann (Möhlin). Neu ins Gremium kamen Bernhard Graf (Maisprach) und Françoise Moser (Kaiseraugst). Zum **Fünfjahresplan** kündigte Urs Manser an, dass ihn der Vorstand in neuer Besetzung an einer Klausurtagung überprüfen und aktualisieren werde. Durch Neustrukturie-

rungen liesse sich vielleicht erreichen, **mit einer Abgeordnetenversammlung im Jahr auszukommen**. Als Problem, dem sich der GAF künftig unbedingt widmen müsse, machte Manser das «viel zu umfangreiche Verbrennen» von Kunststoffen in der Schweiz aus. «Das Material muss separat gesammelt und aufbereitet werden.» (ACH)



ABSCHIED Marianne Füglistaller dankt Peter Scholer für Teamarbeit.